

Faktenblatt 89

Chancengleichheit durch Standortwahl stärken: Nutzen und Anwendung einer Datentabelle zur Analyse von Projektstandorten

1 Chancengleichheit durch Standortwahl stärken

Die gesundheitlichen Unterschiede in der Bevölkerung sind gross und folgen einem klaren sozialen Muster: Je stärker eine Person sozial benachteiligt ist (tiefe soziale Lage), desto höher ist ihre Wahrscheinlichkeit, von Krankheiten, gesundheitlichen Beeinträchtigungen und einem frühen Tod betroffen zu sein. Deshalb ist die Herstellung gesundheitlicher Chancengleichheit und die Reduktion gesundheitlicher Ungleichheit ein wichtiges Ziel der Gesundheitsförderung.¹ Gesundheitsförderungsprojekte sollen daher immer auch einen Fokus auf Gruppen haben, deren Möglichkeiten, ein gesundes Leben zu führen, eingeschränkt sind.

Wichtige Erfolgskriterien für die Gestaltung von chancengerechten Gesundheitsförderungsangeboten sind beispielsweise Zielgruppenbezug, Settingansatz und Niederschwelligkeit². Daher stellt sich in der Projektplanung häufig die Frage, welche Standorte geeignet sind, um möglichst viele der in den Projektzielen angesprochenen Personen zu er-

reichen. Zudem kann es anlässlich von Zielüberprüfungen oder Evaluationen sinnvoll sein zu untersuchen, ob die Projektstandorte entsprechend den Zielsetzungen gewählt wurden.

Zur Unterstützung in der Beantwortung dieser Fragestellungen hat Gesundheitsförderung Schweiz die Entwicklung einer einfach anwendbaren Datentabelle zu den wichtigsten soziodemografischen und sozioökonomischen Merkmalen von Schweizer Gemeinden und Quartieren in Auftrag gegeben.

Inhaltsverzeichnis

1	Chancengleichheit durch Standortwahl stärken	1
2	Wofür und für wen ist die Datentabelle nützlich?	2
3	Welche Daten sind in der Datentabelle enthalten?	2
4	Verwendung und Einschränkung	2
5	Gebrauchsanleitung	4
6	Bezug und weitere Hinweise	9

1 Vgl. Weber, D. (2020). [Chancengleichheit in der Gesundheitsförderung und Prävention in der Schweiz, Begriffsklärungen, theoretische Einführung, Praxisempfehlungen](#). Grundlagenbericht. Gesundheitsförderung Schweiz, BAG, GDK.

2 Vgl. Checkliste in Weber, D. (2020). [Chancengleichheit in Gesundheitsförderung und Prävention. Bewährte Ansätze und Erfolgskriterien](#). Gesundheitsförderung Schweiz, BAG, GDK.

2 Wofür und für wen ist die Datentabelle nützlich?

Die Datentabelle bietet Unterstützung für die **Analyse von Problemlagen** sowie für die **Planung** und **Evaluation** von Projekten und Programmen (vgl. [Public Health Action Cycle](#)).

Es gibt drei Zielgruppen, für die das Arbeiten mit der Datensammlung von Interesse ist:

- **Projekte der Gesundheitsförderung und Prävention:** Projektverantwortliche können sich mit den Daten einen Überblick darüber verschaffen, wie gut ihre Standortwahl bezüglich der gesundheitlichen Chancengleichheit ist. Zudem kann die Datensammlung dabei helfen, vielversprechende Standorte zu identifizieren.
- **Kantonale Programme:** Für kantonale Behörden und KAP-Leitende ist es möglich festzustellen, ob geförderte Projekte bezüglich verschiedener Merkmale «auf Kurs» sind bzw. ob es interessante Gemeinden und Quartiere gibt, in denen die Projekte implementiert werden könnten.
- **Evaluatoren_innen:** Anlässlich von Projekt-evaluationen kann festgestellt werden, ob die Projektstandorte entsprechend den Zielsetzungen der Projekte ausgewählt wurden.

3 Welche Daten sind in der Datentabelle enthalten?

Die Datensammlung enthält Angaben aus verschiedenen Datenquellen, die so zusammengestellt und aufbereitet wurden, dass sie einfach zu verwenden sind. Dabei wurde auf Daten zurückgegriffen, die entweder beim Bundesamt für Statistik (BFS) oder bei der Eidgenössischen Steuerverwaltung (ESTV) verfügbar sind. Konkret wurden auf Gemeindeebene die in [Tabelle 1](#) aufgeführten Indikatoren erfasst. Eine besondere Bedeutung haben in der Datensammlung die «Identifikatoren» im oberen Teil der Tabelle. Es wurde entschieden, Projektstandorte in

erster Linie über ihre Postleitzahl zu identifizieren, da diese in der Regel bekannt ist oder mit geringem Aufwand in Erfahrung gebracht werden kann.

Die Datentabelle enthält für jede Schweizer Postleitzahl Angaben zu verschiedenen Merkmalen der Gemeinde. Bei den meisten Daten handelt es sich um Angaben für die Gesamtgemeinde. Das heisst: Unabhängig von der konkreten Postleitzahl finden sich zum Beispiel in der Stadt Bern in den meisten Fällen immer die identischen Angaben zur Bevölkerungsgrösse, zur Sozialhilfequote usw. in den Datenspalten. Die Ausnahme bilden die wenigen Angaben zum Bevölkerungsumfang und zum Anteil der ausländischen Bevölkerung im unteren Teil von [Tabelle 1](#), die tatsächlich nach Postleitzahl vorhanden sind.

4 Verwendung und Einschränkung

4.1 Fragestellungen

In der Datentabelle sind Merkmale von Gemeinden zusammengetragen, die für die Beurteilung der Erreichung bestimmter (vulnerabler) Zielgruppen und somit für die Förderung von Chancengleichheit relevant sind (z.B. Sozialhilfequote, Einkommen). Entsprechend können diese Daten zur Beantwortung folgender Fragestellungen beigezogen werden:

- Welche Merkmale weisen die Standorte eines Projekts auf?
- Werden mit den aktuellen Projektstandorten die (vulnerablen) Zielgruppen des Projekts potenziell erreicht?
- Unterscheiden sich die Projektstandorte hinsichtlich relevanter Merkmale vom gesamtschweizerischen Durchschnitt oder anderen Klassifikationen? Gibt es in einem gegebenen Kanton beispielsweise Unterschiede zwischen Gemeinden, die am Projekt teilnehmen, und anderen Gemeinden?
- Welches sind mit Blick auf die (vulnerablen) Zielgruppen vielversprechende Orte, um ein Projekt durchzuführen?

TABELLE 1

Übersicht über den Inhalt der Tabelle «Gemeindedaten»

Themenbereich und Datenquelle	Indikatoren	Bemerkungen
Identifikation der Gemeinde (Bundesamt für Landestopografie und BFS)	<ul style="list-style-type: none"> • Orts-/Gemeindenname • Postleitzahl • Gemeindenummer BFS • Quartiere in Städten mit mehreren PLZ • Geokoordinaten des Orts 	Zur Gemeindenummer vgl. den Text; bei den Geokoordinaten handelt es sich um zwei Angaben (Koordinate Ost und Koordinate Nord), welche sich auf den Mittelpunkt der Gemeinde beziehen.
Sozialgeografische Merkmale der Gemeinden (Bundesamt für Landestopografie und BFS)	<ul style="list-style-type: none"> • Kanton • Bezirk • Grossregion • Sprachregion • Stadt-Land-Typologie • Gemeindetypologie BFS (9- und 25-stufig) 	Für die Codierung der Variablen vgl. das Blatt «Codierung» in der Datentabelle
Angaben auf Gemeindeebene (STATPOP BFS)	<ul style="list-style-type: none"> • Ständige Wohnbevölkerung • Anteil der 0- bis 19-Jährigen / 20- bis 64-Jährigen / 65-Jährigen und Älteren • Anteil der Ausländer_innen • Heirats-, Scheidungs- und Geburtenziffer • Durchschnittliche Haushaltsgrösse • Sozialhilfequote • Leerwohnungsziffer 	
Flächennutzung (Arealstatistik BFS)	<ul style="list-style-type: none"> • Fläche der Gemeinde • Siedlungsfläche • Anteil Wald- / Landwirtschaftsflächen und unproduktive Flächen/ Erholungsflächen 	
Einkommensdaten (ESTV)	<ul style="list-style-type: none"> • Steuerbares Median-Einkommen • Steuerbares Median-Äquivalenzeinkommen • Median-Reineinkommen • Reines Median-Äquivalenzeinkommen 	Bei den «Äquivalenzeinkommen» handelt es sich um auf die Anzahl der Haushaltsmitglieder umgerechnete Angaben.
Zusätzliche Angaben, die auf Quartierebene vorhanden sind	<ul style="list-style-type: none"> • Ständige Wohnbevölkerung • Ausländische Wohnbevölkerung und Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung 	In Gemeinden mit mehreren Postleitzahlen sind diese Daten für die einzelnen Postleitzahlen vorhanden.

4.2 Limitierung

Im Interesse eines übersichtlichen und einfach zu nutzenden Instruments wurde die Datensammlung auf einige besonders bedeutsame Datenreihen beschränkt, die schweizweit flächendeckend auf Gemeindeebene bzw. pro Postleitzahl vorhanden sind. Diese Daten können Hinweise auf die Qualität von (Projekt-)Standorten vermitteln. Sie müssen jedoch mit weiteren Daten kontextualisiert und vor dem Hintergrund der Projektziele interpretiert werden. Die Daten weisen in Bezug auf Chancengleichheit diverse Limitierungen auf, weil verschiedene relevante Daten in der Schweiz nicht einfach greifbar sind oder teils nicht vorliegen (z.B. Angaben zu einzelnen Nationalitäten, zu «Bildungsferne» oder «Umweltbelastung»).

Dazu kommt, dass Analysen auf Gemeinde- oder Quartierebene für Projekte mit einem regionalen Fokus zu kurz greifen: Manchmal wird ein Projektstandort absichtlich so gewählt, dass er verkehrsgünstig liegt und von Personen aus verschiedenen Gemeinden gut erreicht werden kann. Angaben zu den Merkmalen des Projektstandorts sind in diesem Fall nicht aussagekräftig.

Kurz: Mit der vorhandenen Datensammlung können gewisse Einsichten zur allgemeinen Standortqualität gewonnen werden, sie ersetzen eine qualitative Einschätzung der Projekte und Analysen zur effektiven Zielgruppenerreichung aber nicht.

5 Gebrauchsanleitung

Die Verwendung der Datentabelle zur Beantwortung der ersten drei Fragen (vgl. [Abschnitt 4.1](#)) wird im [Abschnitt 5.1](#) beschrieben, während der [Abschnitt 5.2](#) der vierten Frage gewidmet ist.

Die folgende Anleitung bezieht sich auf die Datentabelle im Excel-Format, die ihrerseits aus drei Tabellenblättern besteht:

- Blatt «Übersicht»: Hier sind alle in der Tabelle enthaltenen Variablen aufgelistet.
- Blatt «Codierungen»: Die meisten Variablen beziehen sich auf die Zahl von Einwohnern_innen, Frankenbeträge oder Prozentsätze. Bei einigen Variablen (etwa der Stadt-Land-Variablen) werden stattdessen Zahlencodes verwendet. Die Bedeutung dieser Codes wird auf diesem Blatt erklärt.
- Blatt «Daten»: Auf diesem Blatt finden sich die Daten nach Gemeinde bzw. Postleitzahl.

Zwischen den Tabellenblättern können Sie wechseln, indem Sie auf die unterschiedlichen Titel am Fuss des Tabellenblatts klicken.

Die Nutzung der Tabelle setzt Grundkenntnisse in der Bedienung von Excel voraus. Wir haben uns im folgenden Abschnitt zwar bemüht, eine Schritt-für-Schritt-Anleitung zu verfassen. Trotzdem kann es bei Unklarheiten sinnvoll sein, die Unterstützung einer im Umgang mit Excel versierten Person zu suchen oder die Online-Hilfe von Microsoft in Anspruch zu nehmen.

Es ist auch möglich, die Tabelle in verschiedene Statistikprogramme (z. B. SPSS, R) zu importieren. Wer mit solchen Programmen vertraut ist, kann die Daten auf dieser Basis möglicherweise einfacher und eleganter analysieren, als dies in Excel der Fall ist.

5.1 Analyse von Standorten

Soll untersucht werden, welche Merkmale die Standorte von Projekten aufweisen, so müssen die folgenden Arbeitsschritte teilweise oder vollständig durchgeführt werden.

a) Identifikation der Projektstandorte

Zunächst müssen in der Datentabelle diejenigen Gemeinden und Quartiere identifiziert werden, in denen das Projekt durchgeführt wird. Zu diesem Zweck muss eine neue Spalte in die Tabelle «Daten» der Datentabelle eingefügt werden.

Neue Spalten fügen Sie in Excel ein, indem Sie die Spalte, neben der Sie die neue Spalte einfügen möchten, markieren. Wenn Sie beispielsweise eine Spalte zwischen den Spalten «PLZ» und «PLZ_Zusatz» einfügen möchten, klicken Sie oben an der Spalte auf «C». Die ausgewählte Spalte wird dann grau.

	A	B	C	D	E	F
1	ortsname	PLZ	PLZ_Zusatz	gdenname_2	quartiere_f	gdenr
1339	Allschwil	4123	0	Allschwil		2762
1340	Schönenbu	4124	0	Schönenbuch		2774
1341	Riehen	4125	0	Riehen		2703
1342	Bettingen	4126	0	Bettingen		2702
1343	Birsfelden	4127	0	Birsfelden		2766
1344	Muttenz	4132	0	Muttenz		2770
1345	Pratteln	4133	0	Pratteln		2831
1346	Münchenst	4142	0	Münchenstein		2769
1347	Dornach	4143	0	Dornach		2473
1348	Arlesheim	4144	0	Arlesheim		2763
1349	Gempen	4145	0	Gempen		2474

Klicken Sie anschliessend oben auf dem Bildschirm im Menüband auf «Einfügen» und im Menü, das sich öffnet, auf den ersten Menüpunkt «Zellen». Es wird eine neue Spalte eingefügt.



Der neuen Spalte können Sie nun beispielsweise den Titel «Projekt» geben. In der folgenden Abbildung haben wir die neue Spalte zusätzlich gelb markiert. Die Abbildung enthält einen Ausschnitt aus der Datentabelle, in dem Sie einige Gemeinden der Kantone Basel-Landschaft und Solothurn sehen.

	A	B	C	D	E	F
1	ortsname	PLZ	Projekt	PLZ_Zusatz	gdenname_2	quartiere_f
1338	Rodersdorf	4118		0	Rodersdorf	
1339	Allschwil	4123		0	Allschwil	
1340	Schönenbu	4124		0	Schönenbuch	
1341	Riehen	4125		0	Riehen	
1342	Bettingen	4126		0	Bettingen	
1343	Birsfelden	4127		0	Birsfelden	
1344	Muttenz	4132		0	Muttenz	
1345	Pratteln	4133		0	Pratteln	
1346	Münchenst	4142		0	Münchenstein	
1347	Dornach	4143		0	Dornach	
1348	Arlesheim	4144		0	Arlesheim	
----	----	----		----	----	

Stellen Sie sich nun vor, Ihr Projekt würde in einigen Gemeinden des Kantons Basel-Landschaft stattfinden. Geben Sie in der neuen Spalte bei Gemeinden, in denen das Projekt stattfindet, jeweils den Code «1» ein.³ In den anderen Fällen bleibt die entsprechende Zelle leer.

In unserem Beispiel hat das Projekt sechs Projektstandorte, die in der gelben Spalte markiert wurden:

	A	B	C	D	E
1	ortsname	PLZ	Projekt	PLZ_Zusatz	gdename_2
1341	Riehen	4125		0	Riehen
1342	Bettingen	4126		0	Bettingen
1343	Birsfelden	4127	1	0	Birsfelden
1344	Muttenz	4132	1	0	Muttenz
1345	Pratteln	4133	1	0	Pratteln
1346	Münchenst	4142		0	Münchenstein
1347	Dornach	4143		0	Dornach
1348	Arlesheim	4144	1	0	Arlesheim
1349	Gempen	4145		0	Gempen
1350	Hochwald	4146		0	Hochwald
1351	Aesch BL	4147	1	0	Aesch (BL)
1352	Pfeffingen	4148		0	Pfeffingen
1353	Reinach BL	4153		0	Reinach (BL)
1354	Duggingen	4202		0	Duggingen
1355	Grellingen	4203		0	Grellingen
1356	Himmelriet	4204		0	Himmelried
1357	Seewen SO	4206	1	0	Seewen

b) Selektion relevanter Merkmale der Projektstandorte

In einem zweiten Schritt muss überlegt werden, auf welche der verfügbaren Merkmale die in Schritt a) identifizierten Projektstandorte untersucht werden sollen. Richtet sich das Projekt beispielsweise an einkommensschwache Personen, könnte es von Interesse sein, die Angaben zur Sozialhilfequote oder zum durchschnittlichen Einkommen der Gemeinden anzuschauen, während die Spalten zum Bevölkerungsumfang oder zum Anteil der ausländischen Bevölkerung ignoriert werden können. Mit anderen Worten: Es muss also gefragt werden, ob und wie sich die Zielgruppen des Projekts durch die Daten identifizieren lassen.

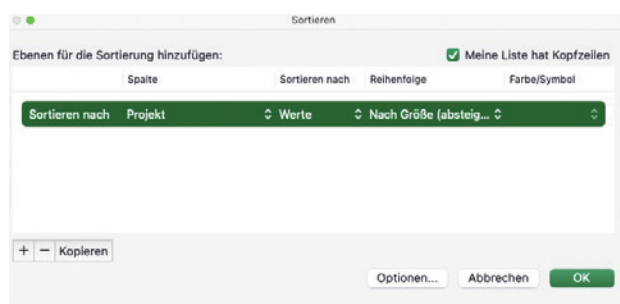
c) Überblick über die Merkmale der Projektstandorte

Wenn alle Projektstandorte eingetragen und die relevanten Merkmale identifiziert sind, kann die Tabelle neu sortiert werden, sodass alle Gemeinden mit dem Code «1» am Anfang der Tabelle stehen.

Die Tabelle sortieren Sie, indem Sie zunächst auf das graue Dreieck links oben auf der Tabelle klicken (vgl. das orange umrandete Feld in der Abbildung). Alle Zellen der Tabelle werden nun grau.

	A	B	C	D	E
1	ortsname	PLZ	Projekt	PLZ_Zusatz	gdename_2
1341	Riehen	4125		0	Riehen
1342	Bettingen	4126		0	Bettingen
1343	Birsfelden	4127	1	0	Birsfelden
1344	Muttenz	4132	1	0	Muttenz
1345	Pratteln	4133	1	0	Pratteln
1346	Münchenst	4142		0	Münchenstein
1347	Dornach	4143		0	Dornach
1348	Arlesheim	4144	1	0	Arlesheim

Klicken Sie anschliessend im bereits in Schritt a) verwendeten Menü am oberen Bildschirmrand auf «Daten» und wählen Sie dort «Sortieren» aus. Es wird das folgende Dialogfeld angezeigt. Wählen Sie hier zunächst «Meine Liste hat Kopfzeilen» und anschliessend unter «Sortieren nach» die Spalte aus, nach der Sie die Tabelle sortieren möchten. In unserem Fall ist das die Spalte «Projekt», für die unter «Reihenfolge» «Nach Grösse (absteigend)» gewählt werden muss. Klicken Sie anschliessend auf «OK».



³ Statt einer «1» kann auch ein beliebiger anderer Code (z.B. «OK» oder «ja») gewählt werden. Hinweis: Wenn das Projekt nur wenige Standorte hat, ist es recht einfach, die Datentabelle beispielsweise nach der Postleitzahl zu sortieren und dann bei den jeweiligen Projektstandorten eine «1» in die neue Datenspalte einzutragen. Falls das Projekt über Dutzende oder Hunderte von Projektstandorten verfügt, ist es einfacher, die Postleitzahlen und die Projektstandorte automatisch zu «matchen». Dies setzt allerdings einige zusätzliche Kenntnisse von Excel oder den Einsatz eines anderen Analyseprogramms voraus.

Die Tabelle sollte nun so sortiert sein, dass die Projektstandorte am Anfang der Tabelle stehen. Anschliessend kann in den unter b) bestimmten Datenspalten geschaut werden, welches die Merkmale der verschiedenen Gemeinden sind. Wenn Sie nun beispielsweise die Spalte «gde_sozialhilfequote» anschauen, können Sie feststellen, dass diese Quote in Pratteln 5,40% beträgt, in Aesch dagegen 1,17%. Pratteln hat damit deutlich mehr Sozialhilfeempfänger_innen als Aesch.

Bei den Merkmalen der Standorte ist auf eine weitere Besonderheit der Datensammlung hinzuweisen. Für einige Indikatoren finden sich auch Angaben zu «Quartilen» und «Quintilen». Für diese Indikatoren wurden die Angaben in der Datensammlung ihrer Grösse nach geordnet und in vier (Quartile) bzw. fünf (Quintile) ungefähr gleich grosse Gruppen eingeteilt. Eine Gemeinde, die sich beispielsweise im vierten Quartil der Sozialhilfequote (Spalte «gde_sozialhilfequote_quartile») befindet (und daher den Wert 4 hat), gehört zu demjenigen Viertel der Schweizer Gemeinden mit den höchsten Sozialhilfequoten. In unserem Beispiel gehören Birsfelden, Muttenz und Pratteln in diese Gruppe, während Aesch dem zweiten Quartil zugeordnet wurde und damit zum Viertel der Gemeinden mit den zweitiefsten Sozialhilfequoten gehört.

Die Angaben zu den Quartilen und Quintilen können somit als Hinweise auf einen allfälligen Problemdruck verwendet werden, ohne die konkreten Werte zu untersuchen.

d) Zusammenfassende Statistik der Merkmale der Projektstandorte

Häufig interessieren weniger die einzelnen Projektstandorte, sondern der Durchschnitt aller Projektstandorte, der dann in einem nächsten Schritt mit dem gesamtschweizerischen Durchschnitt oder anderen Referenzwerten verglichen werden kann (vgl. Arbeitsschritt e).

Um die Durchschnittswerte zu berechnen, müssen die interessierenden Spalten in Excel markiert werden. Dabei müssen alle Spalten von der gelben Spalte «Projekt» bis mindestens zur interessierenden Datenspalte (z. B. «Sozialhilfequote») markiert werden.

Das Markieren der Spalten lässt sich bewerkstelligen, indem Sie zunächst die erste interessierende Spalte (in unserem Beispiel «Projekt») anklicken (vgl. die erste Abbildung in Abschnitt a) und die Klicktaste gedrückt halten. Anschliessend bewegen Sie den Mauszeiger nach rechts bis zur letzten interessierenden Spalte. Alle Spalten zwischen der ersten und der letzten markierten Spalte sollten nun grau sein. In der folgenden Abbildung haben wir die Spalte mit der Sozialhilfequote, die wir analysieren möchten, orange markiert.

	A	B	C	D	E	AB	AC	AD	AE	
1	ortsname	PLZ	Projekt	PLZ_Zusatz	gdename_2	je_haush	gde_sozial	gde_Leerw	gde_antell	gde
2	Birsfelden	4127	1	0	Birsfelden	.964148	3.31	1.20989	4	
3	Muttenz	4132	1	0	Muttenz	.186605	3.62	0.823139	3	
4	Pratteln	4141	1	0	Pratteln	.715147	5.4	0.98807	4	
5	Arlenheim	4144	1	0	Arlenheim	.132398	2.13	1.311264	3	
6	Aesch BL	4147	1	0	Aesch (BL)	.203525	1.17	1.422644	4	
7	Seewen SO	4206	1	0	Seewen	.119403	2.08	3.571429	1	
8	Lausanne 2	1000		25	Lausanne	1.96464	7.63	0.480514	4	
9	Lausanne	1003		0	Lausanne	1.96464	7.63	0.480514	4	
10	Lausanne	1004		0	Lausanne	1.96464	7.63	0.480514	4	
11	Lausanne	1005		0	Lausanne	1.96464	7.63	0.480514	4	
12	Lausanne	1006		0	Lausanne	1.96464	7.63	0.480514	4	
13	Lausanne	1007		0	Lausanne	1.96464	7.63	0.480514	4	
14	Prilly	1008		0	Prilly	.017315	6.48	0.354139	4	
15	Pully	1009		0	Pully	.136289	2.37	0.228801	4	

Um Durchschnittswerte zu berechnen, kann im Menüband am oberen Bildschirmrand unter «Daten» der Menüpunkt «Mit Pivot Tabelle zusammenfassen» angewählt werden.

Zunächst erscheint das folgende Einblendmenü. Hier sollte bereits alles korrekt voreingestellt sein, sodass Sie nur noch auf «OK» zu klicken brauchen.

PivotTable erstellen

Wählen Sie die zu analysierenden Daten aus.

Tabelle oder Bereich auswählen

Tabelle/Bereich:

Externe Datenquelle verwenden

Es wurden keine Datenfelder abgerufen.

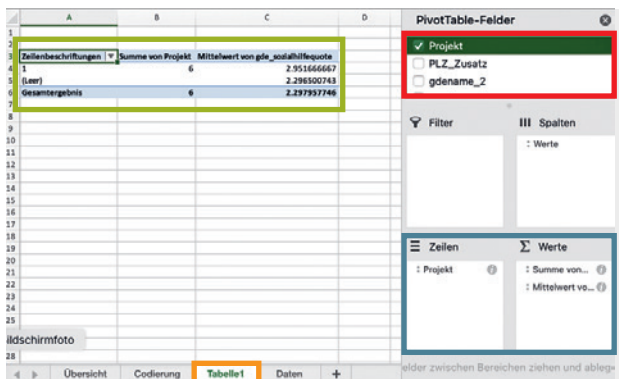
Wählen Sie die Position der PivotTable aus.

Neues Arbeitsblatt

Vorhandenes Arbeitsblatt

Tabelle/Bereich:

Nun erscheint ein neues Tabellenblatt⁴, das auf der rechten Seite eine Reihe von Optionen enthält:

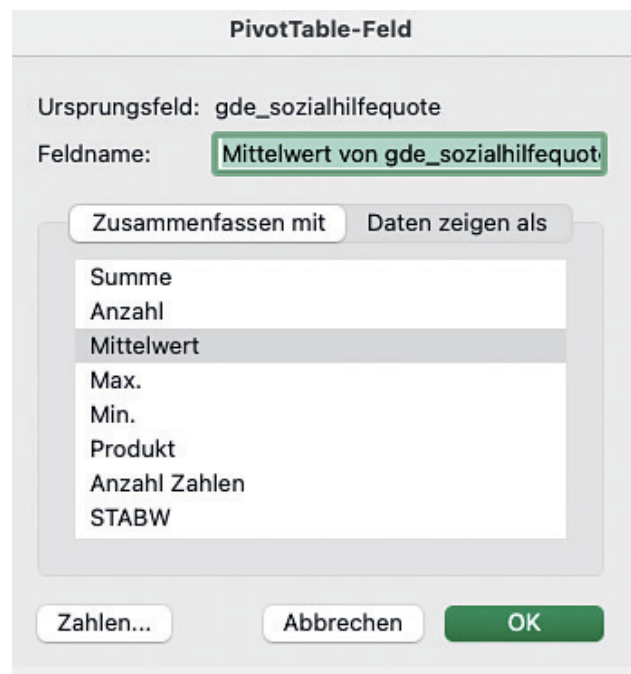


Um die in der Abbildung gezeigte, grün umrandete Tabelle zu erstellen, müssen die folgenden Schritte absolviert werden:

1. Zunächst müssen im rot umrandeten Feld die Merkmale ausgewählt und angeklickt werden, die man in der Tabelle darstellen möchte. In unserem Beispiel sind es die Variable «Projekt» und weiter unten in der Liste die Variable «gde_sozialhilfequote».
2. Im nächsten Schritt müssen Sie die Zeilen und Spalten der Tabelle angeben. Ziehen Sie zu diesem Zweck die oben markierte Variable «Projekt» in den mit «Zeilen» überschriebenen Teil des in der Abbildung blau markierten Bereichs.
3. Wenn Sie sich nun auf der linken Seite des Tabellenblatts die Tabelle anschauen, so hat diese wahrscheinlich zwei Datenzeilen («1» und «leer») und zwei Datenspalten («Summe von Projekt» und «Summe von gde_sozialhilfequote»). In den Zeilen, die mit «1» beschriftet sind, finden sich die Resultate zu den sechs Projektgemeinden, in den «leer»-Zeilen die Befunde zu allen anderen Postleitzahlen in der Datensammlung. Die Zeile «Gesamtergebnis» bezieht sich schliesslich auf alle Postleitzahlen in der Datensammlung.

Sie werden feststellen, dass Sie mit den Angaben in der Tabelle noch nicht viel anfangen können. Sie möchten ja die durchschnittliche Sozialhilfequote der Projektgemeinden mit der Sozialhilfequote in den anderen Gemeinden vergleichen. In der Grundeinstellung werden in der Tabelle aber nicht Mittelwerte, sondern Summen ausgegeben.

Um das zu ändern, müssen Sie nun auf der rechten Seite im blau markierten Bereich im mit «Σ Werte» überschriebenen Feld auf das «i»-Symbol rechts neben «Summe von gde_sozialhilfequote» klicken, sodass ein neues Dialogfeld erscheint. In diesem Feld können Sie nun «Mittelwert» auswählen und «OK» anklicken:



Nun ändern sich die Daten in der Tabelle, sodass sie wie die Tabelle weiter oben aussieht. Sie können nun feststellen, dass die Sozialhilfequote in den Projektgemeinden im Durchschnitt 2,952% beträgt, während sie in den anderen Gemeinden (2,297%) etwas tiefer ist.

⁴ Das neue Datenblatt wird wahrscheinlich mit dem Titel «Tabelle 1» eingefügt (vgl. den orange umrandeten Eintrag am Fuss der Tabelle.) Um zur ursprünglichen Datentabelle zurückzukehren, klicken Sie einfach auf den Eintrag «Daten».

e) Vergleich mit Referenzdaten

Das Resultat zu den anderen Gemeinden hat einen Schönheitsfehler, der weiter oben kurz erwähnt wurde: Weil es eine erhebliche Anzahl von Postleitzahlen gibt, die derselben Gemeinde zugeordnet und deshalb mit denselben Daten hinterlegt sind, werden zu viele Angaben berücksichtigt. Im Gesamtergebnis haben daher Gemeinden mit mehreren Postleitzahlen – also beispielsweise grössere Städte, in denen es mehrere Postleitzahlen gibt – ein zu grosses Gewicht.

Aus diesem Grund muss nach dem Muster aus Abschnitt d) eine weitere Pivot-Tabelle angefertigt werden, in der nun aber in den Zeilen nicht mehr nach «Projekten» unterschieden wird, sondern nach der Variablen «EineGemeinde». Diese Variable hat den Code «1» für Gemeinden, die einmal in den Daten vorkommen. Bei Gemeinden, die mehrmals vorkommen, hat nur der erste Eintrag den Code «1», während alle weiteren Einträge den Code «0» haben.

In der unten dargestellten Pivot-Tabelle sind dann die Resultate zum Code «1» die relevanten Vergleichszahlen, weil hier jede Gemeinde exakt einmal berücksichtigt wird. Der Wert der Sozialhilfequote für die Gesamtschweiz sinkt somit auf 2,20% und ist noch etwas tiefer als der weiter oben ausgewiesene, falsche Wert. Der Unterschied zwischen dem schweizerischen Durchschnitt und den sechs Projektgemeinden beträgt somit einen dreiviertel Prozentpunkt.

Zellenbeschriftungen	Summe von EineGemeindeNr	Mittelwert von gde_...sozialhilfequote
0	0	2.43521583
1	1948	2.201506936
(Leer)		
Gesamtergebnis	1948	2.29757746

Ähnlich kann auch vorgegangen werden, wenn die Projektstandorte beispielsweise mit städtischen und ländlichen Gemeinden oder mit verschiedenen Kantonen verglichen werden sollen (die Datentabelle enthält sowohl Variablen für den Siedlungstyp als auch die Kantone). In unserem Beispiel ist es auch möglich, die Projektgemeinden des Kantons Basellandschaft mit den anderen Gemeinden des Kantons zu vergleichen.

Immer sollte jedoch zusätzlich mit der Variablen «Eine Gemeinde» gefiltert werden. Nur bei den Daten am Ende der Tabelle, welche mit «plz_» beginnen und tatsächlich für jede Postleitzahl vorhanden sind, ist diese Korrektur nicht notwendig.

5.2 Identifikation vielversprechender Standorte

Bei neuen Projekten oder existierenden Projekten, die expandieren möchten, interessiert manchmal die Frage, welches besonders interessante neue Standorte sein könnten.

Wenn wir bei unserem hypothetischen Projekt bleiben, das sich an einkommensschwache Personen richtet, könnte es interessant sein, das Projekt in Gemeinden mit einem besonders tiefen durchschnittlichen (Äquivalenz-)Einkommen oder einer hohen Sozialhilfequote anzubieten.

Die Datentabelle kann dann nach der Sozialhilfequote absteigend oder dem Äquivalenzeinkommen aufsteigend sortiert werden (zum Sortieren vgl. [Abschnitt 5.1 c](#)). Aus dieser Sortierung ergibt sich dann eine Rangliste der Gemeinden mit der höchsten Sozialhilfequote bzw. den tiefsten Durchschnittseinkommen. Selbstverständlich ist es hier zusätzlich möglich, noch nach weiteren Merkmalen (etwa städtischen Gemeinden oder nach dem Kanton) zu sortieren.

Im Beispiel sind beispielsweise Tavannes und La Chaux-de-Fonds durch die höchsten (über 11%) und Lens und Vissoie (unter 0,3%) durch die geringsten Sozialhilfequoten charakterisiert.

6 Bezug und weitere Hinweise

6.1 Zur Datentabelle

Die Datentabelle wurde in der Erarbeitungsphase mit Daten von fünf nationalen Projekten getestet. Die Analyse zeigte, dass sich mit den Daten tatsächlich Unterschiede in der Standortwahl je nach Ausrichtung der Projekte nachweisen lassen.

Seit August 2023 steht die Datentabelle zur Verfügung. Da ihre Praxistauglichkeit für die verschiedenen Akteure_innen noch geprüft werden soll, wird die Einführungsphase Ende 2024 ausgewertet und allfällige Anpassungen oder Aktualisierungen werden geprüft.

6.2 Bezug und Support

Die Datentabelle im Excel-Format kann auf Anfrage kostenlos bezogen werden via hp.stamm@LSSFB.ch.

Für Partnerorganisationen von Gesundheitsförderung Schweiz bietet Lamprecht und Stamm Support bei Fragen zur Anwendung, Auswertung und Analyse. Weitere Informationen zum Supportangebot: hp.stamm@LSSFB.ch.

6.3 City Statistics

Neben der von Gesundheitsförderung Schweiz erarbeiteten Datensammlung existiert auch eine Tabelle mit Angaben zu ausgewählten Quartieren grösserer Schweizer Städte aus dem Projekt «[City Statistics](#)» des BFS.

Eine bereits zusammengestellte Tabelle kann bezogen werden via hp.stamm@LSSFB.ch.

Impressum

Herausgeberin

Gesundheitsförderung Schweiz

Projektleitung Gesundheitsförderung Schweiz

- Myriam Kleiner
- Bettina Husemann

Autorin und Autoren

- Hanspeter Stamm und Adrian Fischer, Lamprecht und Stamm Sozialforschung und Beratung AG (L&S)
- Myriam Kleiner, Gesundheitsförderung Schweiz

Fotonachweis Titelbild

© iStock

Reihe und Nummer

Gesundheitsförderung Schweiz, Faktenblatt 89

© Gesundheitsförderung Schweiz, September 2023

Auskünfte/Informationen

Gesundheitsförderung Schweiz

Wankdorfallee 5, CH-3014 Bern

Tel. +41 31 350 04 04,

Fax +41 31 368 17 00

office.bern@promotionsante.ch

www.gesundheitsfoerderung.ch/publikationen